

Mittelbordbachthale einerseits und dem Tessthale anderseits neu kartirt. In diesem ausgedehnten Gebiete, das nach der alten Aufnahme grösstentheils als Verbreitungsgebiet des „Rothen Gneisses“ angegeben erscheint, konnte an der Ostseite das Fortstreichen des Glimmerschieferzuges vom Rothenberge bis an den Kartensüdrand verfolgt und darin ausser vielfachen charakteristischen Einlagerungen von Kalksilicatgesteinen, welche zumeist Hornblendeschiefer begleiten, auch das massenhafte Auftreten von Pegmatitgängen beobachtet werden, welche diese Schieferhülle des den Gebirgskern bildenden Granit- und Augengneisses durchbrechen. Die westlichen Abhänge gegen das Marchthal werden von den verschiedenen Gesteinen der Phyllitgruppe gebildet, denen auch auf dieser (linken) Thalseite mehrere Züge von krystallinischem Kalk zwischengelagert sind, welche sich entlang des ganzen Marchthales von Hannsdorf bis Eisenstein verfolgen liessen.

Die Detailkartirung der westlich angrenzenden Gebiete musste infolge wiederholter Reisen des Sectionsgeologen Rosival in Ausübung seiner Mission zum Schutze der Karlsbader Thermen für die nächstjährigen Aufnahmen verschoben werden.

Sectionsgeologe Dr. J. J. Jahn setzte die Aufnahme des Blattes Reichenau—Týnišť (Zone 5, Col. XIV) weiter fort und brachte mit Ausnahme der Umgebungen von Adler-Kosteletz und Pottenstein den Haupttheil dieses Kartenblattes zum Abschluss.

In einem Berichte, der für die Verhandlungen vorbereitet wird, werden die Resultate der vorjährigen Aufnahmsarbeiten zu näherer Besprechung gelangen.

Nebstdem wurden Touren zur Vervollständigung der früheren Aufnahmen im Gebiete des Blattes Pardubitz—Elbeteinitz—Königgrätz (Zone 5, Col. XIII) gemacht.

Sectionsgeologe Dr. Franz E. Suess setzte die Aufnahmen des Kartenblattes Trebitsch—Kromau im südwestlichen Theile dieses Blattes fort. Die auf die ganze Erstreckung von Jassenitz bis Senohrad nachgewiesene Namiester Dislocation lässt sich weiter im Süden, im krystallinischen Gebiete von Mährisch-Kromau, nur un deutlich verfolgen. Die hauptsächlich aus Granulit bestehende Region ist ohne Zweifel von zahlreichen tektonischen Störungen durchzogen, was sich deutlich durch den raschen Wechsel der Streichungsrichtungen an vielen Punkten nachweisen lässt. Bei Dobrzinsko und bei Tulleschitz durchziehen breitere Amphibolitzüge in ostnordöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung die Granulitregion. Bei Rakschitz, Ribnik und Weimisslitz wird die altarchäische Region von einem NNO-SSW streichendem Bande von Glimmerschiefer begrenzt, an dieses schliesst sich ein schmaler Streifen von Phyllit und ferner ein Streifen von feinschuppigem Sericitgneiss; man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen Sericitgneiss als ein hoch metamorphisches Aequivalent des Bittescher Gneisses auffasst. Die Lagerungsverhältnisse sind dieselben wie im Norden, zwischen Namiest und Oslawan; indem hier wie dort der Bittescher Gneiss unter den Phyllit, dieser unter den

Glimmerschiefer und dieser hinwiederum unter die Gesteine der alt-archaischen Region einfällt.

Tektonische Details lassen sich im Westen von Mährisch-Kromau nicht so gut verfolgen, wie das in dem nördlichen Gebiete der Fall war, da die jüngere Oberflächenbedeckung (hauptsächlich Löss und Fluviallehm) gegen Süden an Mächtigkeit und Ausdehnung bedeutend zunimmt. Dazu kommen noch ausgedehnte Sand- und Schotterbildungen der Tertiärzeit; unter diesen seien hier nur die Moldawitquarzsotter erwähnt, welche sich über die Plateauhöhen von Mohelno, Dukowan, Skrey und Daleschitz ausbreiten.

Bezüglich der Revisionstouren, welche ich selbst im Verlaufe des Monates Juni in Krain und im Küstenlande, sowie in der Zeit vom 20. August bis 15. September in Kärnten ausführen konnte, ist in Kürze Folgendes zu bemerken:

Die Frühjahrstouren hatten den Zweck, Anhaltspunkte für eine nähere Altersbestimmung von einigen Gliedern der Kreide im Karstgebiet und in Istrien zu suchen. Es wurden diesbezüglich Untersuchungen in den Kreidegebieten nordöstlich und nordwestlich von St. Peter in Krain, von Komen und Brestovica im Küstenland und von Cittanuova in Istrien ausgeführt. Dabei gelang es, sowohl für den schwarzen Komener Fischechiefer, als für die pflanzenführenden Schichten der Steinbrüche in der Kreide südostwärts von Cittanuova (Val del Dente) eine genauere stratigraphische Orientirung zu erreichen.

Die Revisionsbegehungen in Kärnten galten zum Theil dem Gebiete der steilen Südabbrüche der Dobratschmasse und dem Gebirge im Westen des Nötschgrabens sowie zum Theil auch den Gebirgsabschnitten westlich und ostwärts vom Gailitzbach. Eine genauere Abgrenzung der Schichten der palaeozoischen Reihe gegen die verschieden übergreifenden und in grösseren Complexen aufgelagerten Glieder der Trias wurde stellenweise dabei erreicht und soll noch weiterhin angestrebt werden. Die Bekanntgabe der speciell erreichten Resultate bleibt wie in jenem ersten Falle, so auch in Bezug auf die neueren Untersuchungen in Kärnten vorläufig noch ausführlicheren Publicationen vorbehalten.

---

Auf Grund des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 12. Jänner 1899 durch Herrn Professor F. Becke überreichten Berichtes will ich hier in Kürze nur einige Worte dem Fortgang der für uns wichtigen und unser lebhaftes Interesse in Anspruch nehmenden Arbeiten zur petrographischen Durchforschung der Centralkette der Ostalpen widmen. Die drei Mitarbeiter an dieser von Seite der kais. Akademie unterstützten grossen Arbeit (Prof. Becke und Prof. Berwerth, Wien, und Prof. Grubenmann, Zürich) haben im August 1898 unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen durch eine gemeinsame Begehung der drei für die petrographische Specialforschung